



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health




Radar Bulletin August 2025

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.































Gesichtete Quellen:

[WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [DEFRA \(UK\)](#), [BLV](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#) und weitere (s. bitte den Text).

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

Link zu den Radar Bulletins der [Vormonate](#)

-2 Mt	-1 Mt	Akt.	Hauptbeiträge	
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa .
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Deutschland und Europa .
			LSD	Lumpy Skin Disease (LSD): Ausbrüche in Italien und Frankreich .
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der Türkei , Israel und Ägypten .
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in Deutschland und in Europa .
			PPR	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): Keine neuen Ausbrüche in Albanien u. Kosovo.
			EHD	Epizootische hämorrhag. Krankheit (EHD): Keine neuen Ausbrüche in Frankreich.
			SZP	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in Bulgarien , Rumänien und Griechenland .
			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Fälle in Deutschland , Lage in Europa .
			EIA	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Ein Ausbruch in Deutschland .

[ADIS](#) Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen

Hausschweine

In **Deutschland** kam es innerhalb des Berichtszeitraum zu keinem weiteren Ausbruch in einer Hausschweinehaltung.

Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche bleibt auf höherem Niveau (Tabelle 1). Die meisten Ausbrüche wurden im Berichtszeitraum aus **Rumänien** (62, Vormonat: 53) gemeldet, wobei es sich ausschließlich um Kleinbetriebe mit weniger als 50 Tieren handelte. In **Serbien** (21, Vormonat: 61) waren ebenfalls nur Kleinbetriebe und ein Betrieb mit knapp über 100 Tieren betroffen. **Polen** und **Moldava** meldeten je sieben Ausbrüche (überwiegend Kleinbetriebe, in Polen aber auch ein Betrieb mit ca. 4.500 Tieren im Westen des Landes). Aus **Bosnien und Herzegowina** erfolgten fünf Meldungen (Kleinsthaltungen unter 10 Tiere). Auch aus dem Baltikum wurden Ausbrüche aus **Estland** (5), **Lettland** (4) und **Litauen** (2) gemeldet, weitere Meldungen erfolgten aus **Kroatien** (2) und der **Ukraine** (1) (Tabelle 1).

Wildschweine

Die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein ist in Europa gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen (wobei mit Nachmeldungen zu rechnen ist, Stand: 29.8.2025), hat sich für **Deutschland** aber wieder etwas erhöht (89, Vormonat: 78, vgl. Tabelle 1).

Die meisten Fälle in **Deutschland** stammten im Berichtszeitraum entgegen den Vormonaten nicht mehr aus Hessen, sondern aus Nordrhein-Westfalen, da sich im dortigen Cluster die Nachweise nahezu verdoppelt haben (71, Vormonat: 36). Im hessischen Cluster gingen die Nachweise dagegen zurück (19, Vormonat: 37), aus den angrenzenden Bundesländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz wurden keine Fälle gemeldet.

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus bzw. gehaltenen (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 01.06.2025 bis 29.08.2025. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

Situation

	Juni 25		Juli 25		August 25	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	0	2	5	0	5	0
Bulgarien	0	0	0	4	0	0
Deutschland	0	117	0	78	0	89
Estland	1	4	4	28	5	50
Griechenland	2	0	0	0	0	0
Italien (mit Sardinien)	0	25	0	85	0	5
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	0	1	13	6	2	3
Lettland	0	29	2	94	4	75
Litauen	0	57	3	26	2	23
Moldava	1	9	3	2	7	1
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0	0	0	0
Polen	2	257	6	252	7	147
Rumänien	23	16	53	10	62	10
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	2	0	61	19	21	23
Slowakei	0	14	0	8	0	0
Tschechien	0	1	0	0	0	0
Ukraine	0	1	1	3	1	7
Ungarn	0	60	0	40	0	18
Gesamt	31	593	151	655	116	451

Auch in diesem Monat erfolgten die meisten Meldungen wieder aus **Polen** (147), gefolgt von **Deutschland** (89, s. o.). In **Lettland** verbleibt die Anzahl der Nachweise mit 75 Fällen auf hohem Niveau. Deutliche Anstiege der Fallzahlen gegenüber den Vormonaten verzeichnen **Estland** (50) und **Serbien** (23), während die Fallzahlen in **Litauen** (23) tendenziell rückläufig sind, ebenso wie in **Ungarn** (18). In **Italien** gingen die Fallzahlen sehr deutlich zurück, evtl. ist hier noch mit Nachmeldungen zu rechnen (5, Vormonat: 85). Alle Fälle traten wieder im nördlichen Teil des Landes auf (Abbildung 1; Ligurien: 3, Piemont und Toskana je 1). Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe bitte Tabelle 1.

Afrikanische Schweinepest (Genotyp II) im Baltikum, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Italien, Kroatien, Moldawien, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Ukraine, Ungarn - Juli 2025 / August 2025 Datenquelle: ADIS / TSN (Stand: 29.08.2025 - 08:50 Uhr)

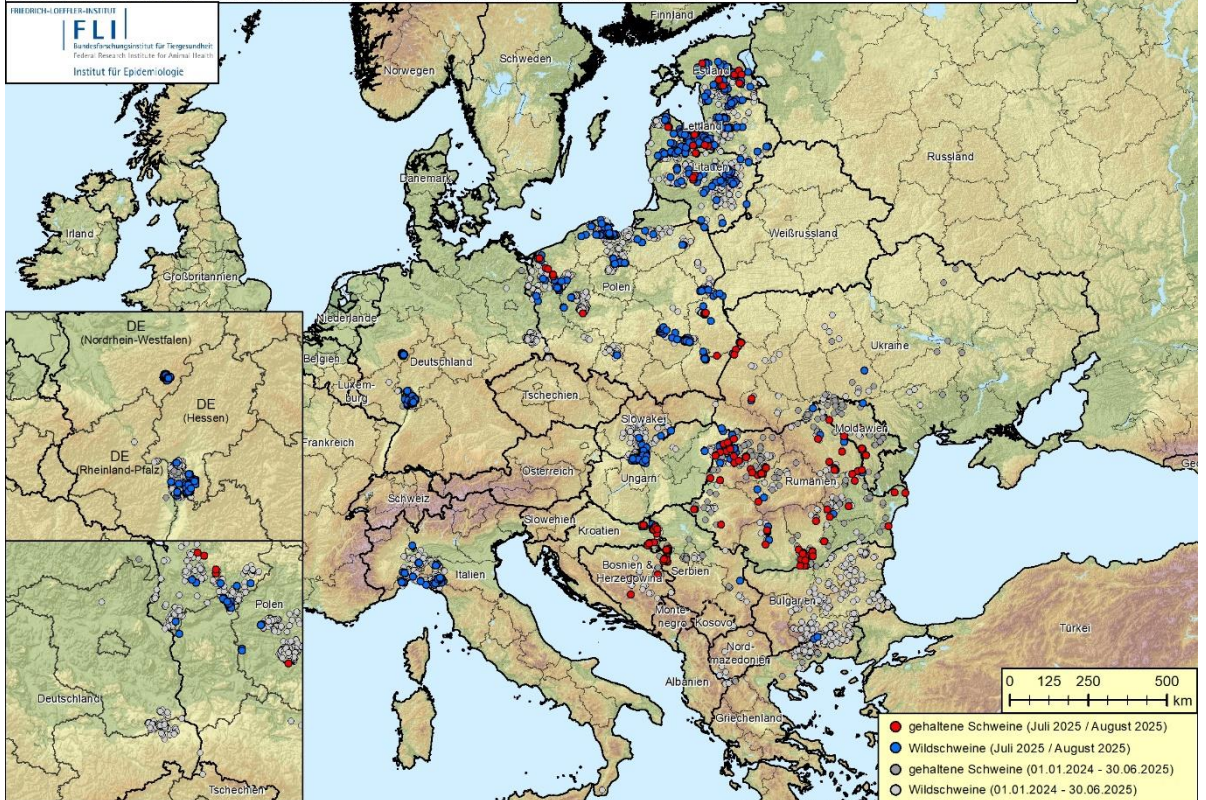


Abbildung 1: Vom 01.01.2024 bis 29.08.2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild-, gehaltenen- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Hausschweine

Die Anzahl der Ausbrüche ist gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen, liegt aber weiter auf hohem Niveau. Letzteres deckt sich mit den saisonalen Entwicklungen der Vorjahre.

Für **Deutschland** stimmt weiter positiv, dass es seit September 2024, abgesehen von einem Ausbruch in einer Gehegehaltung von Wildschweinen in Hessen im November 2024, zu keinem Ausbruch bei gehaltenen Schweinen kam. Vorteilhaft ist, dass in den Regionen, in denen derzeit die Nachweise beim Wildschwein erfolgen, die Anzahl der schweinehaltenden Betriebe und der gehaltenen Schweine sehr gering ist. Dennoch muss auch immer (wie die Vergangenheit gezeigt hat) mit Einträgen über größere Distanzen gerechnet werden. Hohe Biosicherheitsstandards (s. unten zur Möglichkeit der Überprüfung) sind zwingend zu gewährleisten.

Wildschweine

Die Zahl der Fälle von ASP bei Wildschweinen in Europa ist im Berichtszeitraum etwas zurückgegangen und liegt saisonal bedingt auf niedrigem Niveau.

Für **Deutschland** erhöhten sich die Fallzahlen aber gegenüber dem Vormonat wieder etwas. Dies ist im Wesentlichen durch den Cluster in Nordrhein-Westfalen bedingt, der zwar nach wie vor hinsichtlich der Nachweise räumlich eng umschrieben ist (Landkreise Olpe und Siegen-Wittgenstein), aber sehr hohe Wildscheindichten aufweist. Positiv stimmt, dass im Berichtszeitraum die Anzahl der Nachweise im hessischen Cluster rückläufig war, die angrenzenden Bundesländer Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg keine Fälle verzeichneten und aus dem Osten des Landes (Bundesländer Brandenburg und Sachsen) erneut keine Meldungen erfolgten.

In **Italien** konzentrieren sich die Fälle weiter auf den ASP-Cluster in Norditalien, die Fallzahlen sind aber rückläufig. Zu Details sie das [italienische nationale ASP Bulletin](#).

Kommentar

Folgen für Deutschland



In **Deutschland** hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsbereich (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über [tierfund-kataster.de](#). Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (<https://risikoampel.uni-vechta.de/>) kostenlos und

	<p>anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2025/1763 die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
Weitere Informationen	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i, WOAH-Wahis</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

Krankheit Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen

Im Berichtszeitraum ist die Gesamtanzahl von HPAI-Meldungen in Europa mit 57 Meldungen im Vergleich zum Vormonat (34) etwas angestiegen (Abbildung 2).

Wie bisher bezogen sich fast alle Meldungen auf den Subtyp H5N1. Drei Meldungen aus **Norwegen** waren vom Subtyp H5N5. Aus **Frankreich** wurden fünf Fälle vom Subtyp H5 (N nicht typisiert) gemeldet, aus **Belgien** drei und eine aus **Norwegen**.

Situation

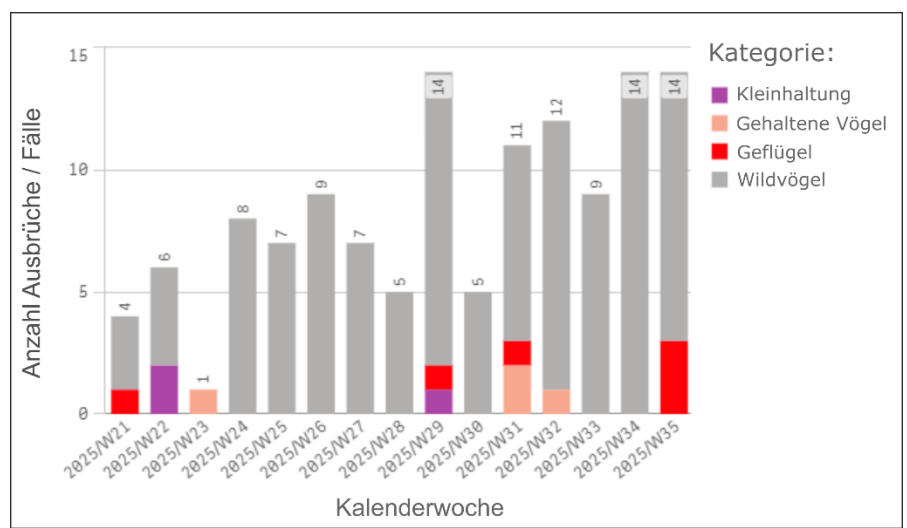


Abbildung 2: Im [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte Mai 2025 (KW 21) bis 28.8.2025 (KW 35), Stand 08.09.2025, Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#). ADIS enthält keine Fälle aus Großbritannien (Infos hierzu siehe [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

Hausgeflügel

Im Berichtszeitraum gab es drei Meldungen beim Hausgeflügel aus **Bulgarien** (Vormonat: 2) ([ADIS](#)). In **Deutschland** wurde am 02.09. ein Ausbruch in einer Legehennenhaltung (ca. 2.900 Tiere) im Landkreis Steinburg, Schleswig-Holstein, bestätigt (H5N1), die Probenahme war am 31.08. erfolgt (noch nicht in Abbildung 3).

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Im Berichtszeitraum gab es drei Meldungen (Vormonat: 1) bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln aus **Irland**, **Portugal** und **Spanien** ([ADIS](#)).

Wildvögel

Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 52 Meldungen (Vormonat: 31) bei Wildvögeln ([ADIS](#)). Die meisten Meldungen kamen aus **Spanien** (19) und **Norwegen** (15). In **Deutschland** erfolgten vier Nachweise, bei zwei Greifvögeln in Bayern, einer Seeschwalbe auf der Insel Spiekeroog (Niedersachsen) und einer Mantelmöwe auf Helgoland (letzterer Nachweis noch nicht in Abbildung 3). Vereinzelt Meldungen kamen auch aus **Frankreich** (5), **Belgien** (4), **Portugal** (4) und **Ungarn** (1).

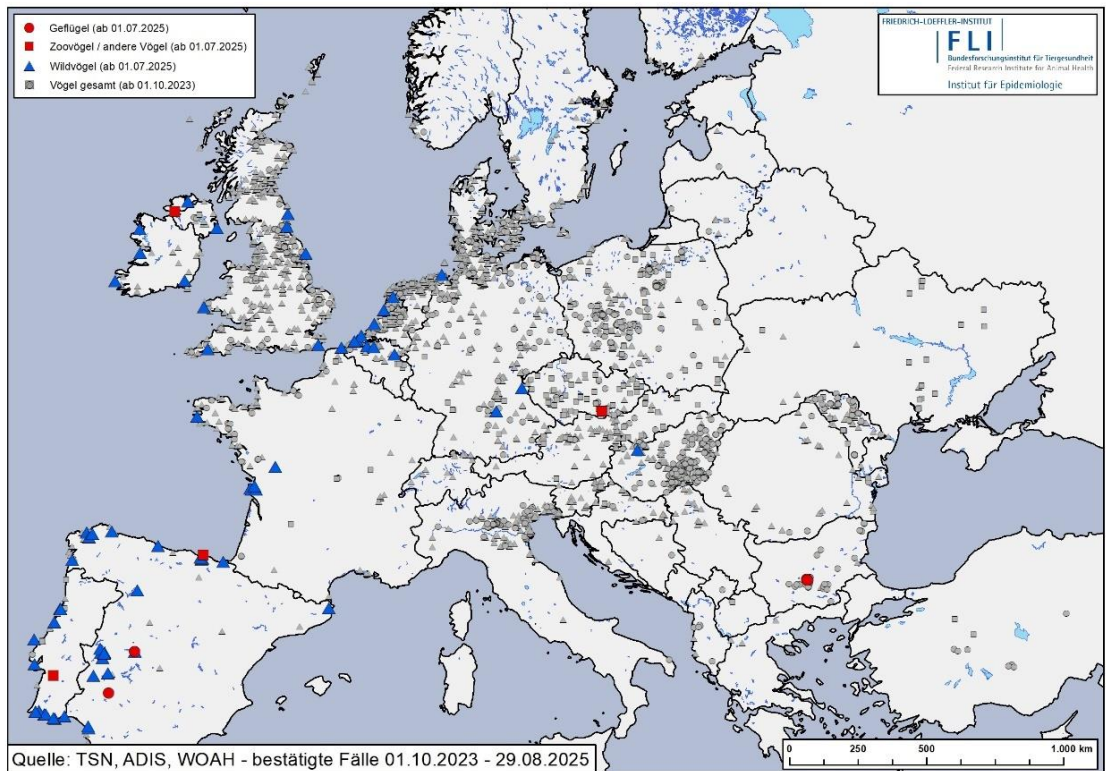


Abbildung 3: Vom 1. Oktober 2023 bis 29. August 2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Kommentar

Die Fallzahlen in Europa sind weiterhin auf niedrigem Niveau, auch wenn die Fälle bei Wildvögeln im Vergleich zum Vormonat etwas zugenommen haben (Abbildung 2). Betroffen waren vor allem die Regionen der Atlantikküsten von südeuropäischen Ländern und in den letzten Wochen des Berichtszeitraums die nördlichen Küsten von Norwegen.

Diese Zunahme hängt vermutlich mit der herbstlichen Rückkehr der Zugvögel zusammen und dürfte in den kommenden Wochen weiter ansteigen ([EFSA, 2017](#)).

Aus den **Vereinigten Staaten** wurden vereinzelte Ausbrüche bei Geflügel gemeldet, während bei Milchkühen ein Ausbruch zu verzeichnen war ([USDA](#)). Bisher wurde dieser Genotyp (B3.13) nur in den USA gemeldet. Die saisonale Migration von Wildvögeln und die Einfuhr bestimmter amerikanischer Produkte (wie z.B. solche, die Rohmilch enthalten) könnten potenzielle Wege für die Einschleppung dieses spezifischen Genotyps nach Europa ([EFSA](#)) sein, das Risiko für Deutschland gilt aber als sehr gering ([Risikoeinschätzung des FLI](#)).

Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands wird in der derzeit aktuellen Risikoeinschätzung weiter als moderat eingeschätzt. Das „[Bird Flu Radar](#)“ (EFSA) zeigt für Anfang September für ganz Deutschland und nahezu ganz Mitteleuropa nur geringe Eintragsrisiken bezüglich HPAIV H5 an. Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird derzeit weiter als gering eingestuft ([Risikoeinschätzung des FLI](#)).

Folgen für Deutschland



In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „[AI-Risikoampel](#)“ kostenlos und anonym überprüfen. Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Darüber hinaus bleiben Aufstellungsgebote eine hochwirksame Maßnahme zur Minimierung der Exposition von Geflügelhaltungen. Auf der Basis lokaler Risikobewertungen können auch kleinräumig und kurzphasig bemessene Aufstellungsanordnungen einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen ([TSIS-Abfrage](#)) ist jedem Bürger möglich.

In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) [2023/2447](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU [2025/1777](#)) die Schutz- und Überwachungszonen fest.

Weitere Informationen

[ADIS](#), [WOAH-Wahis](#), [WOAH](#), [AHO](#), [DEFRA](#), [PAFF](#), [Bird Flu Radar](#)

Für weitere Informationen siehe [BLV](#) und [FLI](#)
Interaktive Karten zum Geschehen in UK: [APHA](#)

Krankheit **Lumpy Skin Disease (LSD) – Lage in Europa**

Seit dem Wiederauftreten der LSD in Europa Ende Juni 2025 sind die Fallzahlen in den betroffenen Gebieten in Italien und Frankreich im August 2025 zurückgegangen. In beiden Ländern werden die von der EU vorgesehenen Massnahmen umgesetzt.

Frankreich meldete im Berichtszeitraum 26 Ausbrüche in den Départements Savoie, Haute-Savoie und Ain. Nach einem Zeitraum von zwei Wochen ohne Ausbrüche in Frankreich wurde am Samstag, dem 6. September, ein zweiter Ausbruch von LSD im Departement de l'Ain bei einer Gruppe von fünf nicht geimpften Tieren bestätigt ([Medienmitteilung](#)). Die aktuelle Gesamtzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt bei 78 ([ADIS](#), 08.09.2025). Die Mehrzahl der Ausbrüche trat in den beiden Clustern um die Gemeinden Entrelacs (Savoie) und Faverges (Haute-Savoie) auf (siehe Abbildung 4). Die zwei letzten Ausbrüche im Département de l'Ain haben eine Ausweitung der Sperrzonen nach Norden mit sich gebracht. Am 18.07.2025 hat in Frankreich eine auf die Sperrgebiete beschränkte Impfkampagne begonnen ([Medienmitteilung](#)), um die Tierseuche einzudämmen. Bis Ende August 2025 wurden 90% der Rinderbestände in den Sperrgebieten geimpft ([Medienmitteilung](#)). Die 50-km-Überwachungszonen um die französischen Ausbrüche erstrecken sich in der Schweiz über den Kanton Genf sowie angrenzende Gemeinden der Kantone Waadt und Wallis ([BLV](#)).

Italien meldete im Berichtszeitraum acht weitere Ausbrüche auf Sardinien, und die aktuelle Gesamtzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt bei 55 ([BENV](#), 01.09.2025). Mit Ausnahme von zwei einzelnen Ausbrüchen in den Gemeinden Padru (im Nordosten) und Cuglieri (im Westen) konzentrieren sich die Ausbrüche im Zentrum der Insel. Seit Inkrafttreten der EU-Schutzmassnahmen am 27.06.2025 ist das Verbringen von Rindern aus ganz Sardinien auf das italienische Festland oder in andere Länder verboten. Die laufende Impfkampagne auf der ganzen Insel (Beginn am 23.07.2025) konnte bis jetzt 41% der Rinderbestände komplett immunisieren ([Medienmitteilung](#)). Um die Gefahr einer Ausbreitung von LSD aus Frankreich entgegenzuwirken, hat am 01.08.2025 eine Impfkampagne im Aostatal begonnen ([Medienmitteilung](#)). Bis Mitte August 2025 wurden dort 14.000 Tiere geimpft ([Medienmitteilung](#)).

Situation

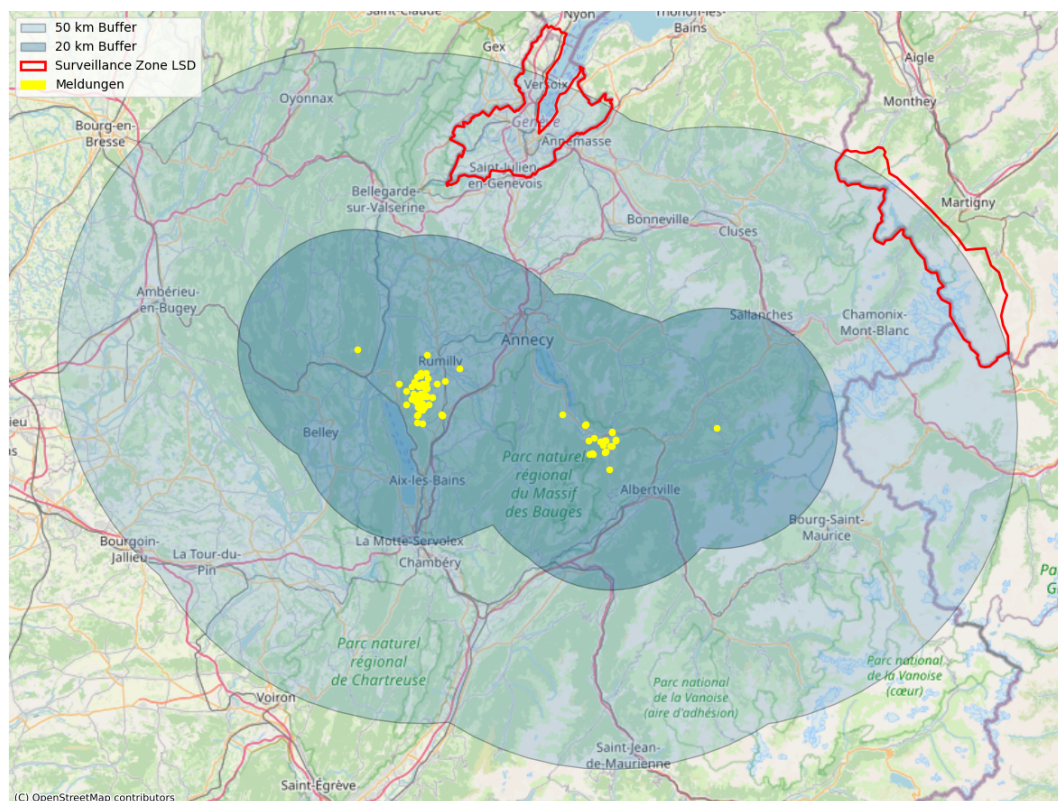





Abbildung 4: Verteilung der Ausbrüche von LSD in Frankreich seit dem 20.06.2025 mit Restriktionszonen (Quelle: BLV mit [ADIS-Daten](#), 01.09.2025)



Kommentar

LSD ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die Rinder, Büffel, Bisons und Zebus betrifft. Sie äussert sich mit hohem Fieber und knotigen Hautveränderungen, Ödemen und einem generell verminderten Allgemeinzustand. Wirtschaftlich ist die Erkrankung hoch relevant, da sie zu Milchleistungsrückgang, Gewichtsverlust, Handelsbeschränkungen und teils Tierverlusten führt. Die Übertragung erfolgt mechanisch durch blutsaugende Arthropoden wie Stechmücken, Stallfliegen oder Zecken, wobei keine Vermehrung des Virus im Vektor stattfindet.

Krankheit	Lumpy Skin Disease (LSD) – Lage in Europa
	<p>Seit letztem Monat hat sich die Seuche in Frankreich nach Nord-Westen (Département de l'Ain) ausgebreitet, so dass es zu einer Verschiebung der Sperrzonen um ca. 10 km kam (ohne Konsequenzen für die Schweiz). Zugleich zeigt die Abnahme der Ausbrüche im Berichtszeitraum, dass die schnell organisierte Impfkampagne zusammen mit der strengen Anwendung von Bekämpfungsmassnahmen die Virusverbreitung eindämmen kann.</p> <p>Gemäss den italienischen Fachexperten ist der Eintrag in Sardinien möglicherweise durch Windverdriftung von Vektoren aus Richtung der endemischen Nordafrikanischen Regionen erfolgt. Laut einer offiziellen Pressemitteilung der Region Sardinien wurde das Virus genetisch nach Subsahara-Afrika zurückgeführt. Die mechanische Übertragung durch verschiedene Arten von Vektoren begünstigt eine schnelle lokale Verbreitung der Infektion. Die Verbreitung von LSD über grosse Entfernung steht häufig im Zusammenhang mit dem Transport von unerkannt LSD-Virus infizierten Rindern. Zur Eintragsquelle in Frankreich gibt es noch keine Informationen.</p> <p>Nach einer aktuellen, schnellen Risikoeinschätzung von Ende Juli wird das Risiko einer Ausbreitung der LSD nach Deutschland noch in diesem Jahr derzeit noch als vernachlässigbar bis gering eingeschätzt.</p> <p>Weitere Informationen zu der epidemiologischen Situation inklusive einer Karte finden sich hier.</p>
Folgen für Deutschland   	<p>Lumpy Skin Disease (LSD) ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche des Rindes. Im neuen Tiergesundheitsrecht (AHL) ist LSD als Seuche der Kategorien A, D und E gelistet und unterliegt den entsprechenden Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen dieser Seuchen.</p> <p>Deutschland ist bisher frei von der Seuche. Aufgrund der momentanen Ausbreitung der Krankheit ist es sehr wichtig, verdächtige Symptome bei Rindern abklären zu lassen. Es sollte umgehend das zuständige Veterinäramt informiert und eine entsprechende Beprobung eingeleitet werden (FLI).</p>
Weitere Informationen	WOAH , FAO Flugblatt , EFSA , Praktische Leitfaden für LSD in Frankreich , FLI Steckbrief , FLI FAQs

Kurzbeiträge	
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Seit dem letzten Ausbruch in Ungarn am 17.04.2025 wurden in Europa keine weiteren MKS-Ausbrüche gemeldet.</p> <p>Die Türkei hat im Berichtszeitraum insgesamt 54 MKS-Ausbrüche gemeldet. Die Ausbrüche sind über das ganze Land verteilt. Betroffen waren 53 Rinderhaltungen (ganz überwiegend Serotyp SAT1) und eine Schafhaltung (Serotyp O) (ADIS). Weiterhin wurden 277 Ausbrüche für den Juli nachgemeldet.</p> <p>Im Berichtszeitraum wurden auch noch zwei Ausbrüche um das Mittelmeer gemeldet: in Ägypten ein grosser gemischter Betrieb mit Rindern und Büffeln (Serotyp SAT 1) (WAHIS) und in Israel ein Rinderbetrieb (Serotyp O) (WAHIS).</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer erneuten Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien. Tierhaltende sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen, letztere können auch mit der «Rinder-Risikoampel» kostenlos und anonym überprüft werden.</p>
Blauzungenkrankheit (BT)	<p>In Deutschland hat sich die Anzahl der BTV-3-Ausbrüche mit 95 Meldungen im Berichtszeitraums gegenüber dem Vormonat (51) nahezu verdoppelt. Erneut kam es in ganz Deutschland zu Ausbrüchen (Karte), allerdings mit einem deutlichen Schwerpunkt im Süden Bayerns. Der überwiegende Anteil an Ausbrüchen wurde aus Rinderbeständen gemeldet (74). Betroffen waren aber auch 19 Schafhaltungen, eine Alpaka- und eine Muffelwildhaltung.</p> <p>Die aktuelle Lage und die empfohlenen Massnahmen in der Schweiz sind auf der Webseite des BLV (BLV) dargestellt. In der Schweiz zirkulieren aktuell die Serotypen BTV-3 und BTV-8.</p> <p>Mit Ausbrüchen, die über das ganze Land verteilt sind, bleibt die Lage für BTV-4 in Italien unverändert. Am 13.08.25 wurde ein Ausbruch in Capo die Monte (27 km Entfernung zur Schweiz) bei Rindern gemeldet. BTV-1 wurde nur im Zentrum und Süden des Landes nachgewiesen (BENV).</p> <p>In Österreich wurden im Berichtszeitraum vier BTV-4 Ausbrüche nachgewiesen (AGES). Diese befinden sich ca. 300 km von der Schweizer Grenze entfernt in den Bundesländern Kärnten und Steiermark.</p> <p>In Spanien zirkuliert seit Anfang Jahr BTV-1 im Zentrum des Landes (Ministerium für Landwirtschaft).</p>

Kurzbeiträge

	<p>Die StIKo Vet, empfiehlt, Tiere rechtzeitig vor der Gnitzensaison zu impfen. Herden, in denen bereits BT aufgetreten ist, sind bei dieser Empfehlung ausdrücklich miteingeschlossen. Weitere Informationen zur Impfung finden sich in der aktuellen Impfpfempfehlung der StIKo Vet.</p> <p>Informationen zur Ausbreitung der Blauzungenerkrankung (Film) in Europa und zur Bedeutung des Klimawandels finden sich bei der WOAH.</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU) 2020/688 und (EU) 2020/689 festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite Bluetongue. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/1401) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch Karte).</p>	
Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)	<p>Nachdem im Vormonat zuletzt je ein Ausbruch in Albanien und dem Kosovo gemeldet wurde, kam es im Berichtszeitraum zu keinen neuen Ausbrüchen in den beiden Ländern (ADIS).</p> <p>PPR ist eine ansteckende Erkrankung bei kleinen Wiederkäuern, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR ist in der Türkei endemisch und kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (FAO).</p> <p>Die Pest der kleinen Wiederkäuer ist eine anzeigepflichtige Tierseuche der Kategorien A+D+E. Deutschland ist frei von der Pest der kleinen Wiederkäuer. Für die Früherkennung der PPR ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest, ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren, welcher die Probenahme veranlasst. Differenzialdiagnostisch abzuklären sind weitere mögliche, zum Teil ebenfalls anzeigepflichtige Tierseuchen oder meldepflichtige Tierkrankheiten (u.a. Orf, Blauzungenerkrankung, Maul- und Klauenseuche, Rifttalfeber, Pasteurellose). Für Details siehe auch hier: FLI.</p>	
Epizootische Hämorrhagie (EHD)	<p>Im Berichtszeitraum meldete Frankreich keine neuen EHD-Ausbrüche. Insgesamt wurden zwei Ausbrüche im Jahr 2025 (im Vormonat) gemeldet (Medienmittelung). Die Sperrgebiete früherer Ausbrüche bestehen weiterhin (Abbildung 5). Im Herbst 2024 richtete Frankreich einen Impfkorridor ein, um eine weitere Ausbreitung nach Osten zu verhindern. Die Impfung wurde vom Staat kostenlos zur Verfügung gestellt und auf freiwilliger Basis innerhalb eines 50 km breiten Korridors durchgeführt. Diese Impfstrategie wird im Jahr 2025 nicht mehr fortgeführt. Die Impfung ist für Tierhaltende weiterhin auf eigene Kosten erhältlich.</p> <p>Da es im Vorjahr zu dieser Zeit zu einem Anstieg der EHD-Ausbrüche in Frankreich kam, könnte sich die aktuelle Lage in Frankreich schnell verschärfen.</p> <p>Aus dem übrigen Europa liegen keine neuen Meldungen vor (ADIS). Ein Impfstoff gegen EHDV-8 wurde im März 2025 in der EU zugelassen (Produktinformationen). In Europa hat nur Belgien eine verpflichtende Impfpolitik gegen EHD im Rahmen einer nationalen Kampagne gegen BTV-3, BTV-8 und EHDV im Jahr 2025 eingeführt (Webseite Impfbarometer BE). Alle anderen europäischen Länder verfolgen bislang freiwillige Impfstrategien.</p> <p>Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenerkrankung (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, vektorvermittelt durch Gnitzen der Gattung <i>Culicoides</i>. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Aufgrund der erhöhten Vektoraktivität in der warmen Jahreszeit ist in der kommenden Zeit mit einer erhöhten Ausbruchsgefahr zu rechnen.</p>	

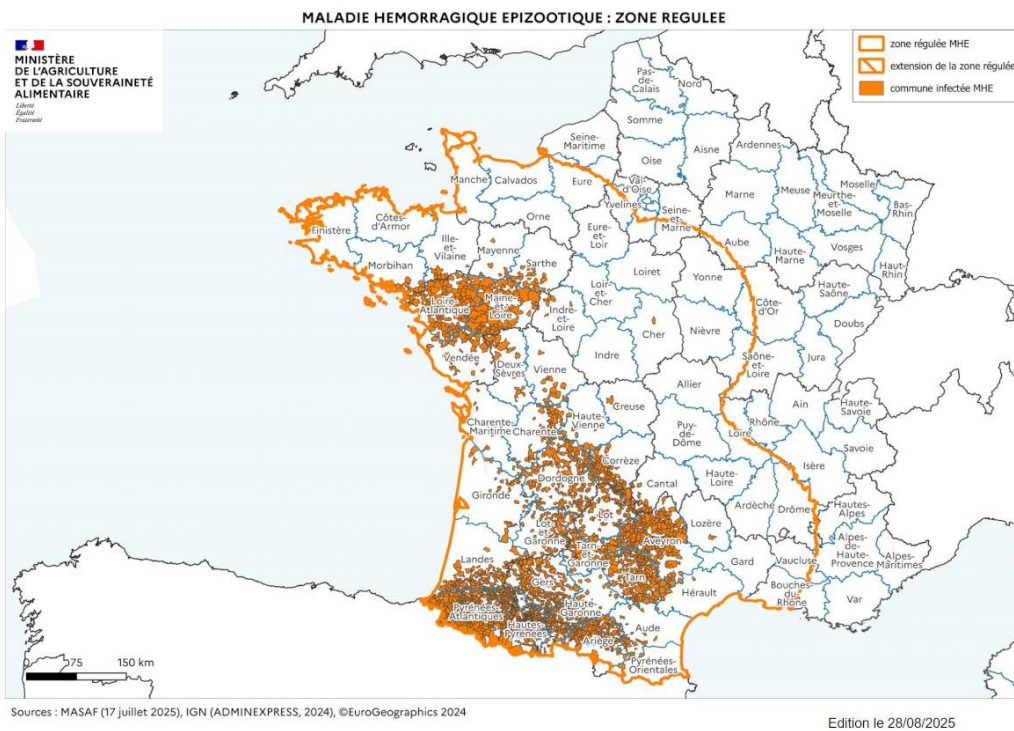


Abbildung 5: Lokalisation der Gemeinden Frankreichs, in denen seit dem 04.09.2024 Ausbrüche der EHD festgestellt wurden, und 150 km - Abgrenzung des Sperrgebietes (Quelle: agriculture.gouv.fr, 31.08.2025).

EHD ist in **Deutschland** eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande noch nie aufgetreten ist.

Schaf- und Ziegenpocken (SZP)

Nachdem in den betroffenen Ländern im Juli 2025 mehr Ausbrüche als im Vormonat registriert wurden, ist die Zahl der Ausbrüche im aktuellen Berichtszeitraum insgesamt gesunken. Aus **Rumänien** wurden zwei Ausbrüche aus dem Süden des Landes an der Grenze zu Bulgarien gemeldet ([ADIS](#)). Schutz- und Überwachungszonen wurden eingerichtet, Massnahmen eingeleitet, und epidemiologische Untersuchungen sind im Gange. Im August 2025 meldete **Griechenland** 166 SZP-Ausbrüche. Diese traten in Schaf- und Ziegenherden, verteilt über mehrere Regionen des Landes, auf ([ADIS](#)). Weiterhin kam es zu Ausbrüchen in den Regionen Ostmazedonien und Thrakien grenznah zu Bulgarien und der Türkei. Die Sperrzonen und Massnahmen wurden auf die betroffenen Gebiete ausgeweitet. Bis zum 31. Dezember 2025 gilt ein Ausfuhrverbot für Schafe und Ziegen aus Griechenland. Aus **Bulgarien** wurden im Berichtszeitraum 38 Ausbrüche gemeldet. Neben den bislang betroffenen zentral-südlichen Provinzen Plovdiv, Stara Sagora und Haskovo kam es nun auch zu Nachweisen in den angrenzenden Provinzen Pazardzhik und Kardzhali auf ([ADIS](#)). Die Sperrzonen und Massnahmen wurden auf das betroffene Gebiet ausgeweitet. Bis zum 30. November 2025 gilt ein Ausfuhrverbot für Schafe und Ziegen aus Bulgarien.

In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und in Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen.

Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. **Deutschland** ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.



West-Nil-Fieber (WNF)

Nach den ersten Nachweisen der Saison in **Deutschland** im Vormonat (drei) kam es im Berichtszeitraum bereits zu 15 Nachweisen von WNFV bei Tieren. Betroffen war im Wesentlichen wieder die Schwerpunktregion in Ostdeutschland ([Karte](#)) mit Nachweisen bei sechs Psittaciden und zwei Möwenvögeln im Tierpark Berlin (Friedrichsfelde) und fünf wilden Greifvögeln, ebenfalls in Berlin. Es erfolgte aber auch ein Nachweis bei einem Habicht in Hamburg und einem Pferd im Landkreis Bergstrasse (Südhessen).

Im restlichen Europa kam es im Berichtszeitraum ebenfalls zu einem deutlichen Anstieg der Nachweise (144, Vormonat: 31; [ADIS](#)), wobei es sich vereinzelt aber auch um Nachmeldungen von Ende Juli handelte. Zu den Details siehe bitte Tabelle 2.



Kurzbeiträge

Pferdehalter sollten die [Impfempfehlungen](#) der Ständigen Impfkommision Veterinär-mezizin (StlKo Vet) zum Schutz ihrer Tiere beachten.

Tabelle 2: WNFV-Nachweise bei Tieren in Europa im August 2025 (Stand: 29.08.2025).

Land	Equiden	Vögel (wild)	Vögel (gehalten)	gesamt
Italien	42	64	1	107
Deutschland	1	6	8	15
Kroatien	9	0	0	9
Frankreich	4	0	0	4
Griechenland	3	0	0	3
Österreich	1	1	0	2
Spanien	1	1	0	2
Ungarn	2	0	0	2

Im Jahr 2025 und bis zum 6. August 2025 meldeten 6 Länder in Europa 2025 lokal erworbene (autochthone) Fälle von WNV-Infektionen beim Menschen. Lokal erworbene Fälle wurden aus **Italien** (168), **Griechenland** (26), **Frankreich** (3, davon 1 mit unbekanntem Infektionsort), **Rumänien** (3), **Bulgarien** (1) und **Ungarn** (1) gemeldet. In Europa wurden 10 Todesfälle gemeldet ([ECDC](#)). In **Deutschland** gab es in diesem Jahr noch keine Meldung einer humanen Infektion.

Die bisher in diesem Jahr gemeldeten Fallzahlen beim Menschen liegen leicht über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre im gleichen Zeitraum (163). Diese Zahlen bleiben jedoch niedriger als die Zahlen aus den Jahren 2024 und 2018, in denen die Virusverbreitung besonders intensiv war und bis zu diesem Zeitpunkt des Jahres 382 bzw. 385 Fälle gemeldet wurden ([ECDC](#)).

Equine infektiöse Anämie (EIA)

Im Berichtszeitraum kam es in **Deutschland** im Kreis Tübingen (Baden-Württemberg) zu einem Nachweis von Equiner Infektiöser Anämie (EIA) bei einem Pferd einer Haltung mit fünf Pferden nach klinischem Verdacht. Die positiv getestete Stute war vor etwa zwei Jahren aus Bulgarien nach Deutschland importiert worden und stand seither in vorgenannter Haltung ([agrarheute](#)). Massnahmen zur Verhinderung einer Krankheitsausbreitung und epidemiologische Untersuchungen wurden eingeleitet.

Seit April 2025 gab es vereinzelte Meldungen aus Frankreich, Belgien und Bulgarien. Es wurde bis jetzt kein epidemiologischer Zusammenhang zwischen diesen Ausbrüchen gefunden. Hauptverbreitungsgebiete der für Einhufer unheilbaren Infektionskrankheit sind Nord- und Südamerika, Afrika, Asien, Australien sowie Süd- und Osteuropa.

Der letzte Nachweis der EIA in **Deutschland** erfolgte im März 2024 bei einem ebenfalls aus Bulgarien stammenden Sportpferd. Das FLI stellt einen aktuellen [Steckbrief](#) zur EIA zur Verfügung.



Redaktionelle Mitteilungen

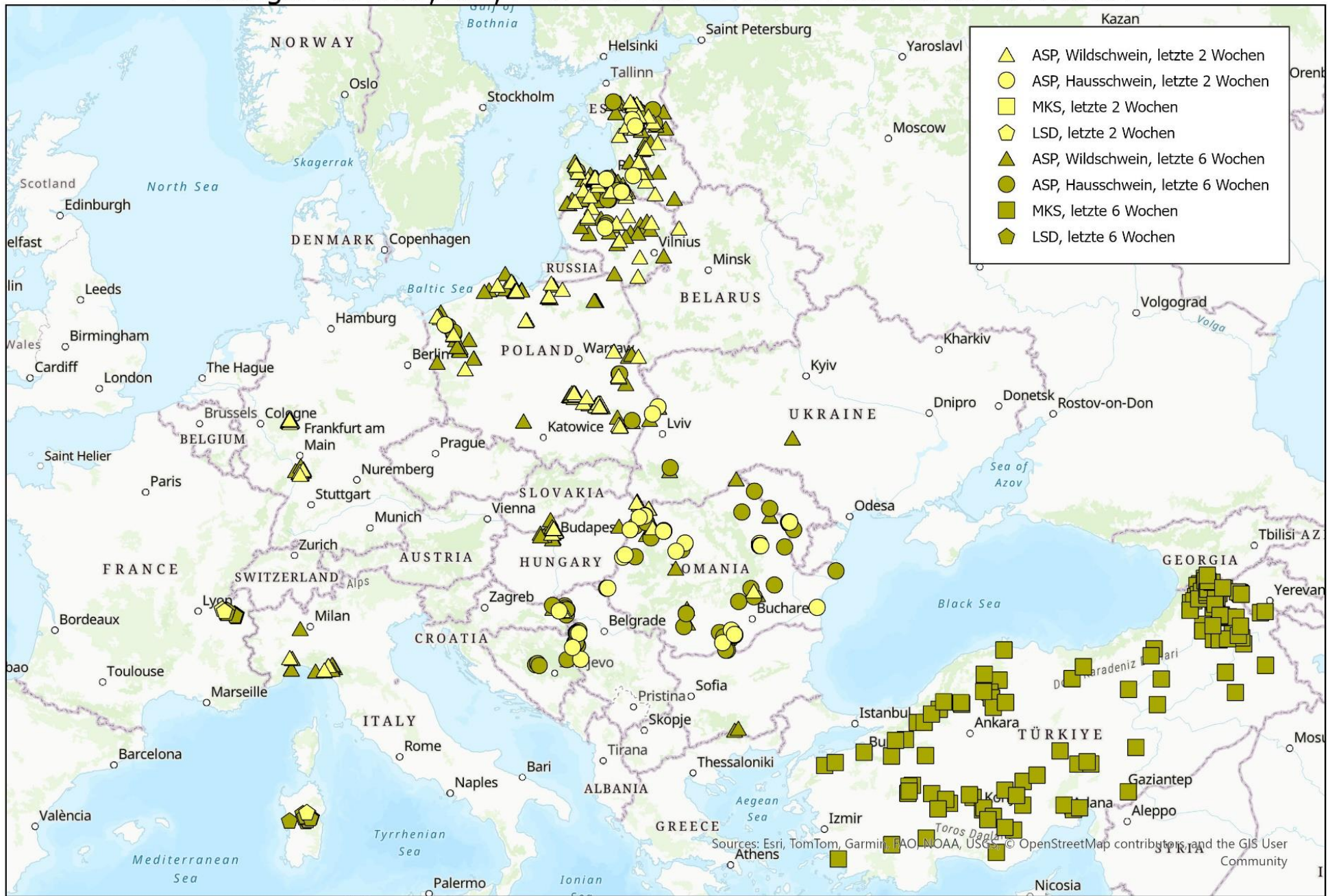
Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

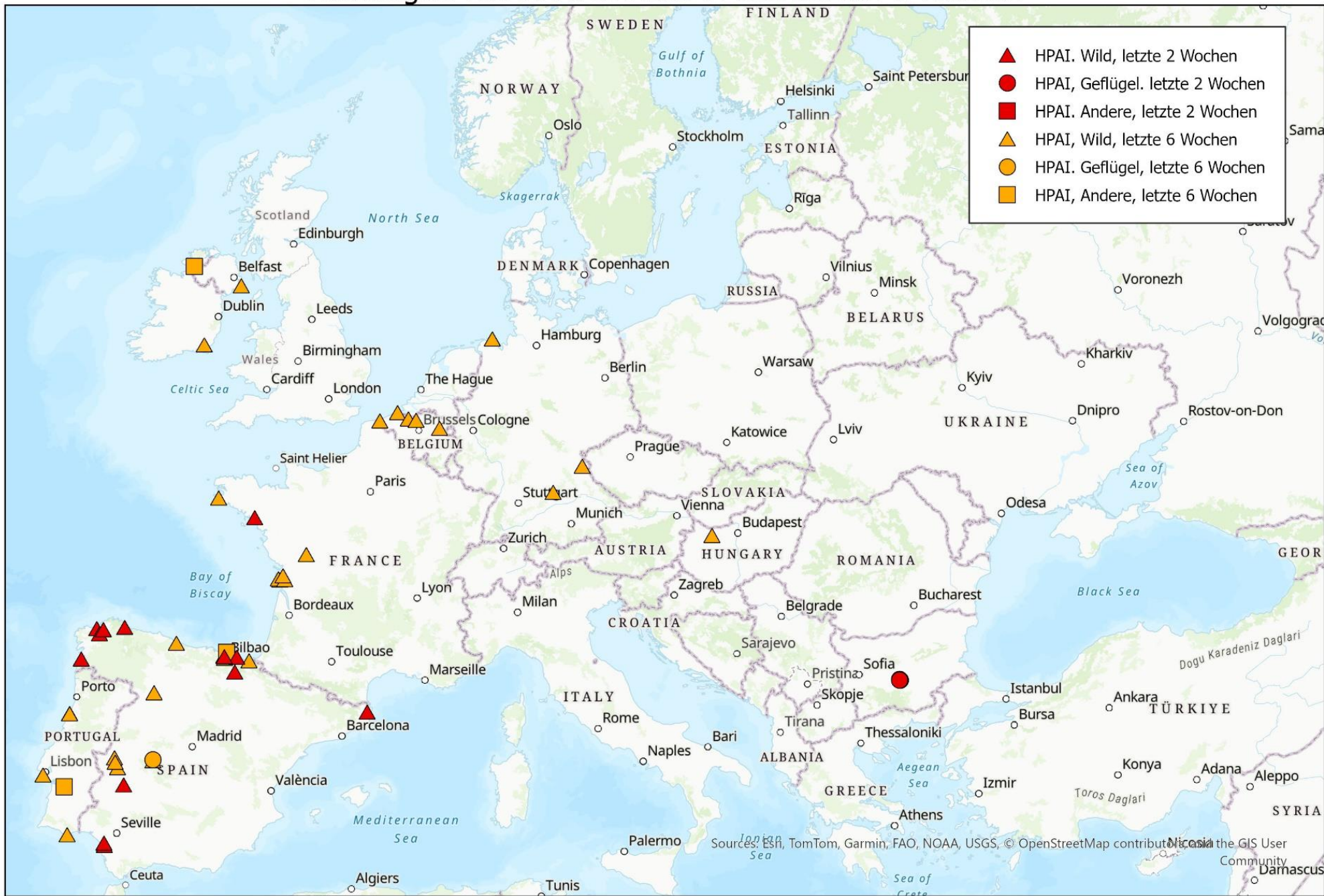
Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP, MKS und LSD in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer